

HANDYVERBOT AN SCHULEN!



VIVANT HAT EINEN VORSCHLAG IM PARLAMENT EINGEBRACHT UM DAS THEMA EINES HANDYVERBOTS AN SCHULEN ZU DISKUTIEREN UND EINEN DEKRETVORSCHLAG AUSZUARBEITEN

Mehr Infos unter: www.vivant-ostbelgien.org

Die zunehmende Verbreitung von Smartphones in Schulen hat zu wachsenden Herausforderungen im Schulalltag geführt. Mobbing, gegen Schüler und Lehrer sind auch in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Realität, was für Schulleitungen zu enormen Problemen führt. Schüler teilen Fotos und Videos, die pornographische Inhalte, extreme Gewalt bis hin zu Folter zeigen. Diese hinterlassen Spuren bei den Kindern und Jugendlichen, die neben negativen psychischen Auswirkungen auch Einfluss auf das Zusammenleben in der Schule haben. Es liegt auf der Hand, dass ein Handyverbot diese Phänomene nicht gänzlich verhindern kann. Hier sind genauso die Eltern in der Verantwortung. Die öffentliche Hand kann jedoch mit einer solchen Maßnahme die Entwicklung eindämmen und ein Zeichen setzen. Gleichzeitig sollte damit das Thema in der Schule aber nicht vom Tisch sein. Der bewusste Austausch mit den Schülern über die Nutzung der Smartphones, digitaler Medien, sozialer Netzwerke usw. kann ihnen zur Medienmündigkeit, also einem gesunden Umgang damit, verhelfen. Parallel ist eine intensive Aufklärung der Bevölkerung und insbesondere der Eltern über diese Problematik notwendig.

Basierend auf umfangreichen Erkenntnissen aus verschiedenen Ländern, insbesondere den Entwicklungen in Frankreich seit 2018, den geplanten Maßnahmen in den Niederlanden ab 2024 und der aktuellen Empfehlung der UNESCO, sprechen wir uns nachdrücklich für die Einführung eines umfassenden Handyverbots an allen Schulen und Einrichtungen der mittelständischen Ausbildung aus. Diese Maßnahme soll nicht nur das schulische Zusammenleben verbessern, sondern auch die Qualität der Bildung fördern.

In Frankreich wurde bereits 2018 eine Gesetzesänderung beschlossen, um die Nutzung von Mobiltelefonen in Schulen zu regulieren. Diese Maßnahme erfolgte als Reaktion auf nachgewiesene negative Auswirkungen auf die Konzentration und das Verhalten der Schüler.

Die geplanten Maßnahmen in den Niederlanden ab Januar 2024 gehen ebenfalls in diese Richtung. Die Einführung eines umfassenden Verbots für Schüler der Sekundarstufe, und für das nächste Schuljahr auch in der Primarschule, soll diese Herausforderungen angehen und könnte als Beispiel für andere Länder dienen, so der niederländische Bildungsminister Robert Dijkgraaf. Er betont, dass zunehmend Beweise darauf hindeuten, dass Mobiltelefone die Konzentration während des Unterrichts beeinträchtigen und sich negativ auf die schulischen Leistungen auswirken.

Eine steigende Anzahl Studien zeigen, dass es dabei keine Rolle spielt, ob das Telefon ein- oder ausgeschaltet ist, bzw. sich auf dem Pult oder in der Schultasche befindet. Ja selbst dann, wenn es auf einem Regal am anderen Ende der Klasse liegt oder anders ausgedrückt, solange es sich im selben Raum wie der

Schüler befindet, hat es negative Auswirkungen.

Die kürzlich von der UNESCO veröffentlichte Empfehlung zur Einführung von Handyverböten an Schulen, unterstreicht die weltweite Notwendigkeit, die Nutzung von Smartphones im schulischen Umfeld zu regulieren. Die UNESCO betont dabei die positiven Auswirkungen auf die schulische Umgebung und das Lernverhalten der Schüler. Die positive Wirkung von Handyverböten in Bildungseinrichtungen wird ebenfalls durch die Hattie-Studie (Ersterscheinung 2013, Aktualisierung 2023 unter Verwendung von 1800 Meta-Analysen) gestützt, die aufzeigt, dass Ablenkungen durch mobile Endgeräte einen nachweislich negativen Einfluss auf den Lernerfolg haben. Die Implementierung von Handyverböten kann somit einen Beitrag zur Steigerung der schulischen Leistung und Konzentration der Schüler leisten.

Basierend auf diesen Erkenntnissen hat die Vivant-Fraktion dem Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft vorgeschlagen, die Einführung eines umfassenden Handyverböts an Schulen und den Einrichtungen der mittelständischen Ausbildung gemeinsam zu diskutieren. Das Ergebnis könnte zum Beispiel die fraktionsübergreifende Ausarbeitung eines Dekretvorschlags im Bildungsausschuss sein.

Natürlich bleiben viele praktische Fragen zu klären, wie Ausnahmen für Schüler mit gesundheitlichen Einschränkungen oder praktische Maßnahmen, wie die Einführung von Schließfächern an Schulen, die dazu beitragen könnten, die Umsetzung des Verböts zu erleichtern.

Obwohl jede Schule schon heute die Möglichkeit hat, ein Handyverbot einzuführen, geschieht dies äußerst selten. Viele Schulleiter zögern, eigenständig ein Handyverbot zu verhängen, aus Furcht vor einem möglichen Schülerrückgang zugunsten von Schulen, an denen die Handynutzung noch erlaubt ist. Ein parlamentarisch verabschiedetes Dekret würde sicherstellen, dass alle Schulen gleichermaßen behandelt werden, und somit eine potenziell nachteilige Konkurrenzsituation verhindern.

Ein umfassendes Handyverbot an Schulen ist in unseren Augen entscheidend, um eine positive Lernumgebung zu schaffen und die schulische Leistung zu verbessern. Wir laden alle Parlamentarier dazu ein, diesen Vorschlag gemeinsam zu prüfen, mit uns fraktionsübergreifend zu diskutieren und gegebenenfalls zusammen entsprechende politische Maßnahmen auszuarbeiten.

Vivant-Fraktion
Diana Stiel, Alain Mertes, Michael Balter

Es ist Zeit aufzuwachen und zu handeln!